

LEIPZIGER UNTERNEHMER

Dietrich Enk ist neuer Präsident des Unternehmerverbands Sachsen

Der Unternehmerverband Sachsen hat einen neuen Präsidenten: den Leipziger Unternehmer und Gastronomen Dietrich Enk. Im Interview mit MDR AKTUELL verrät der 46-Jährige erste Zielmarken, die er setzen will.

von Wolfgang Brinkschulte, MDR AKTUELL



Dietrich Enk, der neue Präsident vom Unternehmerverband Sachsen.

Bildrechte: MDR/ Wolfgang Brinkschulte

Der Unternehmerverband Sachsen hat in Dresden den Leipziger Unternehmer und Gastronomen Dietrich Enk zum neuen Präsidenten gewählt. Der 46-Jährige, dessen berufliche Karriere einst mit einem Stipendium der Bundesbegabtenförderung und einer Ausbildung zum Koch begann, übernimmt die Präsidentschaft von Hartmut Bunsen. Bunsen gibt sein Amt nach 18 Jahren ab.

Der neue Präsident Dietrich Enk ist Geschäftsführer und Gesellschafter eines mittelständischen Gastronomieunternehmens in Leipzig und unter anderem durch sein Catering in der Leipziger Red Bull Arena bekannt.

Bunsen geht nach fast 20 Jahren

Mit Bunsen, der zugleich auch Sprecher der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlins war, geht eine der profiliertesten Unternehmerpersönlichkeiten in Ostdeutschland an der Spitze eines Wirtschaftsverbandes von Bord. Bunsen stand dem sächsischen Verband seit 2001 als Präsident vor.

In dieser Zeit engagierte sich der heute 78-Jährige besonders für die Interessen der kleinen und mittelständischen Unternehmen in Sachsen. Er setzte sich vor allem für eine Energiepolitik ein, die die Erfordernisse der Unternehmen berücksichtigt. Bunsen ist auch einer der Gründer des jährlich tagenden Ostdeutschen Energieforums (OEF).

Lobbyverband für kleine und mittelständische Unternehmen

Der Unternehmerverband Sachsen, neben der Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft (VSW) der größte sächsische Wirtschaftsverband, vertritt nach eigenen Angaben seit 1990 als älteste Wirtschaftsvereinigung die Interessen von kleinen und mittelständischen Unternehmen. Im Mittelpunkt der Bestrebungen des Verbandes steht die Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für die sächsischen Unternehmen im regionalen, nationalen und internationalen Markt. Im Verband sind mit seinen Partnern über 600 Unternehmerinnen und Unternehmer, Reprivatisierer, Existenzgründer sowie Selbständige und Handwerker organisiert. Zu den ersten Gratulanten von Enk nach seiner Wahl in Dresden gehörte der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU).

INTERVIEW MIT DIETRICH ENK

"Kohle ist als Rohstoff zu schade, um verbrannt zu werden"

^ Frage: Welche Themen haben Sie sich als neuer Präsident des Unternehmerverbandes Sachsen für die nächste Zeit vorgenommen?

Dietrich Enk: Dieses Amt als Nachfolger von Hartmut Bunsen anzutreten, ist eine enorme Herausforderung. Ich selbst wäre gar nicht auf eine solche Idee gekommen. Es sind zahlreiche Verbandsmitglieder, die mir diesen Gedanken nähergebracht haben und die mit anpacken wollen, um die Aufgaben des Verbandes künftig personell breiter abzarbeiten. Persönlich möchte ich motivieren, dass "etwas zu unternehmen" und "Unternehmertum" sich in Sachsen als positiver, zukunftsöffener Begriff verankert. Unternehmensnachfolgen sowie nachhaltige, strukturelle Unternehmensentwicklungen, sind durch Nachwuchsprobleme und eine Ablehnung von Verantwortung erschwert. Die Generationen müssen mehr und respektvoller aufeinander zugehen. Die Stärke des Unternehmerverbandes ist seine aktive Netzwerkarbeit und der Austausch untereinander. Ich will dies unterstützen, Anregungen aufnehmen und helfen, kommunikative und lehrreiche Formate zu entwickeln.

^ Frage: Einer der Schwerpunkte des Unternehmerverbandes war in den vergangenen Jahren ja die Energiepolitik. Welche Herausforderungen sehen Sie dort, gerade im Hinblick auf den beschlossenen Braunkohleausstieg?

Für den Unternehmerverband Sachsen und seine Mitglieder spielt Zukunftssicherung, Ressourcenschonung und Erderwärmung eine tragende betriebliche und persönliche Rolle. Alles in diesem Zusammenhang ist eine riesige Herausforderung. Und je tiefer ich in das Thema eintauche, desto mehr stelle ich mir auch Fragen nach dem warum und weshalb. Ich bin für Dynamik in der Energiepolitik. Jedoch bringen uns Hysterie und das Nichtbetrachten bereits erforschter Systeme, Emissionen zu senken und Brennstoffe effizienter zu nutzen, nicht weiter, wenn dennoch weltweit mehr Kohlekraftwerke entstehen als vom Netz genommen werden. Kohle ist als Rohstoff zu schade, um verbrannt zu werden. Künftige Generationen können diese sicher besser gebrauchen und nutzen. Eine Tarifungleichheit, welche die ostdeutschen Länder mit an die Spitze europäischer Strompreise hievt, kommt einer zielorientierten Auseinandersetzung auf diesem Weg vermutlich nicht entgegen.

^ Frage: 2019 ist ein wichtiges Wahljahr. Die Wahlen zum Europaparlament stehen noch in diesem Monat an, im September dann die Landtagswahlen in Sachsen. Welche Erwartungen haben Sie an die sächsische Politik?

Als Unternehmer haben wir mit größeren und kleineren Schwierigkeiten konstante Erfahrung, und wir benötigen nicht immer nur Sonnenschein, um unsere Verantwortung wahrzunehmen. Aber wir wollen weiterhin in einem Land leben und wirken, das für seine Demokratie kämpft, für Gerechtigkeit streitet und in dem Politiker klar und vor allem ehrlich auf die Wähler zu gehen und ihre Versprechen halten. Für mich persönlich ist der Prozess hin zur demokratischen Gesellschaft noch lange nicht abgeschlossen. Es gilt nicht nur Werte zu verteidigen, sondern zu entwickeln. Parteien und Strömungen, die Angst benutzen, um vermeintliche Zukunft zu gestalten, lehne ich persönlich ab. Europa ist nicht in Frage zu stellen. Wir müssen zusammenwirken, das alte und das neue.